

Einleitung

Der Dokumentarfilm *Spanien – das Gewächshaus Europas* lässt sich im Ethik-/Philosophieunterricht sowohl der Sekundarstufe I als auch der Sekundarstufe II vielfältig einsetzen, um den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, in welchen Bereichen ihnen im Alltag ethische Fragestellungen begegnen. Die eigene Rolle und Haltung (als Konsument) wird kritisch reflektiert und die Erziehung zu Empathie und Nachdenklichkeit gefördert.

Lehrplanbezüge Ethik/Philosophie

Menschenrechte und Menschenwürde – Arbeits- und Wirtschaftsethik – Verantwortung und Verantwortungsbereiche – Gut leben und gut handeln – Fragen nach der Moral – Fragen nach der Zukunft – Fair Trade und Nachhaltigkeit

Unterrichtliche Voraussetzungen für den Einsatz des Films

Der Dokumentarfilm *Spanien – das Gewächshaus Europas* eignet sich in besonderer Weise zur Ausbildung der ethischen Urteilskompetenz der Schülerinnen und Schüler, da die im Film dargestellten Informationen, Haltungen, Aussagen und Urteile auf ihre Zusammenhänge und Begründungen hin untersucht werden können. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler sich am Ende selbst ein eigenes Urteil zu den dargestellten Sachverhalten bilden. Dazu sollte der Film inhaltlich gut analysiert werden, was unter verschiedenen Aspekten / Themenschwerpunkten (auch in Gruppenarbeit) möglich ist.

Inhalt der Arbeitsblätter

A 1 Einstieg: Umfrage in der Klasse

A 2 Vorbereitung: Grundwissen zum Thema Gütesiegel

A 3 Filmvorführung: Multiple Choice – Hör-Seh-Verstehen

A 4 Auswertung des Films: Themenschwerpunkt: Menschenwürde/Menschenrechte

A 5 Auswertung des Films: Themenschwerpunkt: Verantwortung

A6 Abschlussdiskussion: Talkshow

Arbeit mit den Materialien

Unterrichtseinstieg (AB 1)

Als Einstieg in das Thema eignet sich die Umfrage AB 1. Die Schüler sollten in Einzelarbeit die Fragen beantworten. Die Fragen können anschließend ausgewertet und die Ergebnisse diskutiert werden. Sie dienen der Lernstandserhebung und der Sensibilisierung für das Thema. Zeitbedarf: ca. 10 Minuten ohne Auswertung und Diskussion, sonst 30 Minuten.

Erarbeitung vor der Filmanalyse (AB 2)

Je nach Wissenstand der Klasse kann ebenfalls vor der Filmanalyse der Text AB 2 erarbeitet werden. Im Text werden zentrale Fragen zur Rolle von Gütezeichen beim Verbraucherschutz beantwortet. Es werden die mit der Kennzeichnung verbundenen Probleme (Qualität der Label, Vielzahl der Label) angesprochen. Zeitbedarf: ca. 30 Minuten

Filmvorführung (AB 3)

Anschließend sollte der Film einmal komplett gesehen werden. Um die Konzentration zu fördern, kann begleitend AB 3 ausgeteilt werden. Die Fragen können dann während des Sehens beantwortet werden. Länge des Films: 44 Minuten

Auswertung des Films (AB 4 und/oder AB 5)

Eine Teilung der Lerngruppe bietet sich an, um anschließend den Film unter der Schwerpunktsetzung „Menschenwürde/Menschenrechte“ und „Verantwortung“ genauer zu analysieren. Eventuell muss der Film dazu ein zweites Mal (sequenzweise) gesehen werden. Dabei ist insbesondere darauf zu achten, dass die Zusammenhänge und Ursachen genau herausgearbeitet werden. Wer oder was ist verantwortlich für Menschenrechtsverletzungen durch die schlechten Arbeitsbedingungen bei der südspanischen Gemüseproduktion? Mit den Schülern sollte ein komplexes Verantwortungsschema erarbeitet werden, das deutlich macht, dass ein Vielzahl von Faktoren zusammenwirkt und eine monokausale Erklärung nicht angemessen erscheint. Zeitbedarf: ca. 30-45 Minuten

Abschließende Talkshow (AB 6)

In der Talkshow können nun nochmals die Perspektiven der Betroffenen eingenommen werden. Sie eignet sich insbesondere für den Abschluss der Unterrichtssequenz. Zeitbedarf: ca. 30-45 Minuten

Empfohlene Nutzung der Arbeitsblätter für unterschiedlich lange Unterrichtseinheiten

45 min	90 min	135-180 min
Film + AB 3	AB 1, anschließende Auswertung ohne Diskussion	AB 1 + AB 2
Auswertung in der folgenden Stunde	Film + AB 3	Film + AB 3
	AB 4/AB 5	AB 4/AB 5 und/oder AB 6

Arbeitsblatt 1: Eine Umfrage in der Klasse

1. Schätzen Sie den durchschnittlichen Preis in Supermärkten für diese Lebensmittel (Importware) für

- 1 kg Tomaten 1 kg Paprika 1 kg Auberginen

2. Beschreiben Sie alle Leistungen, die Ihrer Meinung nach erbracht werden müssen, bis 1 Kilo Tomaten in Ihrem Einkaufskorb landen.

3. Maßgeblich verantwortlich für die Qualität der Arbeitsbedingungen im Produktionsland sind ...

- die Endverbraucher
 die an der Herstellung beteiligten Arbeiter
 die produzierenden Unternehmen
 der Einzelhandel
 die nationalen Regierungen

4. Bei meinem Einkauf achte ich darauf, dass die Lebensmittel unter fairen Bedingungen hergestellt wurden.

- stimme zu stimme nicht zu

5. Stimmt der Preis?

- Für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen würde ich einen höheren Preis bezahlen.
 Ich bin nicht bereit, höhere Lebensmittelpreise zu bezahlen.

6. Welche Gütesiegel sind Ihnen bekannt?

Beschreiben Sie, welche Bedeutung das jeweilige Siegel hat.



Arbeitsblatt 2: Gütezeichen, Label, Siegel & Co. – wie nützlich sind sie?

Die Kennzeichnung von Lebensmitteln ist in Deutschland im Wesentlichen im Lebensmittel- und Futtermittelrecht geregelt. Danach ist es vorgeschrieben, dass verpackte Lebensmittel bestimmte eindeutige Angaben, wie Verkehrsbezeichnung, Name und Wohnsitz des Herstellers, Verpackers oder Verkäufers, Mindesthaltbarkeitsdatum und Zutatenliste tragen müssen.

Zusätzlich weisen die Lebensmittelverpackungen eine Fülle von bunten Wort- und/oder Bildzeichen auf, auch „Label“, „Siegel“ oder „Zeichen“ genannt. Es handelt sich um freiwillige Kennzeichnungselemente, mit denen Hersteller ihre Erzeugnisse positiv gegenüber ähnlichen Produkten herausstellen können, indem sie auf bestimmte Qualitätseigenschaften oder Herstellungsweisen der Erzeugnisse hinweisen.

Eine Flut von Zeichen richtet sich direkt an Verbraucher, ist mit Qualitätsversprechen verbunden und ruft bei Verbrauchern auch gewisse Qualitätserwartungen hervor. Doch leider gibt es keine allgemeingültige Qualitätsdefinition. Grund dafür sind die unterschiedlichen Interessen von Erzeugern, Verarbeitern, Händlern und Verbrauchern. [...] Für Verbraucher spielen neben äußeren Merkmalen auch „innere Werte“ wie Gehalt an Nährstoffen, Zusatzstoffen und Rückständen bei der Beurteilung der Qualität eine Rolle. Auch die regionale Herkunft, Umwelteigenschaften, Anbauweise, Tierschutzkriterien und/oder Sozialverträglichkeit eines Produktes sind zu wichtigen Qualitätskriterien geworden.

Für Verbraucher könnten diese Marktsignale grundsätzlich eine Entscheidungshilfe beim Einkauf sein. Denn wer bewusst einkaufen will, ist auf verständliche und glaubwürdige Produktinformationen angewiesen.

Tatsächlich jedoch tragen Anzahl und Vielfalt der Label eher zur Verwirrung denn zur Orientierung bei. Auf dem deutschen Markt befinden sich derzeit schätzungsweise 1000 verschiedene Siegel für die unterschiedlichen Konsumbereiche. In der Folge werden auch seriöse Zeichen nicht mehr ausreichend wahrgenommen und gehen als wertvolle Orientierungshilfe bei der Kaufentscheidung verloren. Nach dem Motto „Klasse statt Masse“ wären wenige verständliche, eindeutige und glaubwürdige Kennzeichnungselemente zu Qualitätseigenschaften sehr viel hilfreicher.

Für Verbraucher wird es immer schwieriger, die Qualitätseigenschaften und Bewertungskriterien, die hinter den Siegeln stehen, nachzuvollziehen, bei den Kaufentscheidungen zu berücksichtigen und die Glaubwürdigkeit zu beurteilen. Unabhängige Kontrollen zur Einhaltung der Siegelstandards sind oft nicht gewährleistet. Daher bietet so manches Label dem Käufer nicht die Garantie, ein umfassend getestetes, hochwertiges und unbedenkliches Produkt zu erhalten, sondern dient in erster Linie den Verkaufsinteressen.

Aus Verbrauchersicht sind vor allem die Label vertrauenswürdig, die von unabhängigen Stellen entwickelt, vergeben und kontrolliert werden und deren Vergabe und Nutzung überprüfbar und transparent sind.

Welche Label gibt es für Lebensmittel?

- **Eigen-, Handelsmarken oder Markenzeichen** werden einschließlich der Qualitätskriterien von Herstellern selbst entwickelt. (z.B. Schneekoppe, Alnatura, REWE). Sie haben überwiegend verkaufsfördernde Funktionen. Ein Markenartikel **kann** eine höhere oder gleiche Qualität aufweisen als ein Produkt ohne Markenzeichen, **muss aber nicht**.
- **Güte- und Prüfzeichen** kennzeichnen vor allem die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und werden als Gemeinschaftszeichen für verschiedene Unternehmen verwendet. Das bekannteste ist zurzeit das „QS - Prüfzeichen für Lebensmittel“. Es stellt ein zusätzliches Qualitätssicherungssystem dar, das alle Stufen der Erzeugung und Verarbeitung einbeziehen soll. Diese Zeichen dienen überwiegend der besseren Absatzförderung.
- **Geografische Herkunftszeichen nach EU-Recht** beruhen in den Rahmenbedingungen für die Vergabe zwar auf der EU-Verordnung zum Schutz von geographischen Angaben und Ursprungsbezeichnungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel. Die Ausgestaltung der Anforderungen nehmen jedoch die Nutzergemeinschaften vor. Zusätzlich existieren drei sehr ähnliche Zeichen mit deutlich unterschiedlichen Ansprüchen. Für Verbraucher, die Lebensmittelspezialitäten aus einer bestimmten Region suchen, ist nur das Logo „**Geschützte Ursprungsbezeichnung g.U.**“ aussagekräftig. Es gewährleistet, dass sowohl die Rohstoffgewinnung und die traditionelle Herstellung in einer bestimmten Region stattfinden, zum Beispiel bei „Allgäuer Bergkäse“.
- **Herkunfts- und Qualitätszeichen der Bundesländer** werben für Produkte, die in einem bestimmten Bundesland hergestellt werden (zum Beispiel „**Geprüfte Qualität - Hessen**“). Für die Zeichenvergabe sind meist von den Ländern beauftragte Marketinggesellschaften zuständig. Weil die Vergabekriterien in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich sind, sind die regionale Herkunft und die Qualitätskriterien solcher Zeichen nicht immer verlässlich erkennbar.
- **Ökolabel, Soziallabel und Umwelt-/Tierschutzzeichen** beziehen sich auf Umwelteigenschaften, Anbauweise, Tierschutz und/oder Sozialverträglichkeit eines Produktes. Vertrauenswürdige Zeichen, die von unabhängigen Stellen vergeben und kontrolliert werden sind zum Beispiel das staatliche **Biosiegel** für Produkte aus ökologischer Erzeugung, das internationale **Fairtrade-Siegel** für Produkte aus Fairem Handel oder das internationale **MSC-Siegel** des Marine-Stewardship-Council für bestandsschonende Fischerei.

Verfasser: Verbraucherzentrale Hessen e.V., August 2009; Letzte Aktualisierung: 18.03.2013; © 2014 Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Mainzer Straße 80, 65189 Wiesbaden

Weitere Informationsquellen:

<http://www.verbraucherzentrale.de/home> (Portal der Verbraucherzentralen); <http://label-online.de> (Portal mit Informationen zu Labeln in Deutschland); http://www.bmel.de/DE/Startseite/startseite_node.html (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft)

Aufgaben

1. Stellen Sie dar, welche Bedeutung Gütezeichen für den Verbraucher spielen könnten.
2. Erläutern Sie, welche Gegebenheiten den Nutzen von Gütezeichen für den Verbraucher einschränken.

Arbeitsblatt 3: Multiple-Choice-Test

Kreuzen Sie die richtige Antwort an. Es sind teilweise auch mehrere Antworten möglich.

1. Wie viel Prozent der spanischen Gemüseproduktion werden nach Deutschland exportiert?

- 20 % 30 % 40 %

2. Wie groß ist die Gemüseanbaufläche im spanischen Almería?

- 45.000 Hektar 60.000 Fußballfelder 25 Quadratkilometer

3. Wie hoch ist der durchschnittliche Tageslohn der Plantagenarbeiter?

- 10 Euro 25 Euro 30 Euro

4. Wie häufig werden teilnehmende Betriebe pro Jahr durch den Zertifizierer GlobalGAP kontrolliert?

- einmal zweimal dreimal

5. Wer bestimmt den Preis für die Ware im Supermarkt?

- die Produzenten die Zwischenhändler die Supermärkte

6. Wie viel bezahlt ein Supermarkt für ein Kilo Auberginen im Einkauf beim Produzenten?

- 1 – 2 Euro 75 – 90 Cent 20 – 25 Cent

7. Wie heißt das hauseigene Siegel der Supermarktkette Rewe?

- Planet Pro Pro Planet Planet Erde

8. Wie heißt das Bio-Siegel, das auch soziale Bedingungen bei der Zertifizierung berücksichtigt?

- Bio-Suisse Bio Bio-Sozial

Arbeitsblatt 4: Filmanalyse: Schwerpunkt Menschenwürde/Menschenrechte

Aufgaben

1. Beschreiben Sie die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter in der Gemüseproduktion, wie sie im Film dargestellt wurden. Berücksichtigen Sie dabei folgende Definitionen und Materialien:

Menschenwürde

Menschenwürde ist etwas, das jedem einzelnen Menschen zukommt, unabhängig von Bestimmungen wie Alter, Geschlecht, Hautfarbe, Religionszugehörigkeit und sozialer Schicht. Der Mensch hat sie nicht durch etwas, das er leistet, das er kann oder das seine Eigenschaften ausmacht, sondern allein schon dadurch, dass er Mensch ist. Menschenwürde wird nicht von jemandem an jemandem verliehen und sie kann auch nicht genommen werden bzw. man kann auch nicht auf sie verzichten. Sie ist das Prinzip, auf dessen Grundlage wir uns gegenseitig als Menschen achten und behandeln und das auf unserem Selbstbewusstsein, der Selbstbestimmung und der möglichen aktiven Gestaltung unserer Umwelt beruht. Dieses Prinzip muss von allen geachtet werden.

Die Unantastbarkeit der Menschenwürde ist in § 1 des Grundgesetzes ebenso verankert wie in den Allgemeinen Menschenrechten der UNO. Die Anerkennung der Menschenwürde ist damit die Basis für die Bestimmung der Menschenrechte.

Menschenrechte

Ähnlich wie die Menschenwürde stehen auch die Menschenrechte jedem Menschen zu, allein weil er Mensch ist (kategorische Gültigkeit). Die Menschenrechte sind in vielen offiziellen Erklärungen durch mehrere Staaten formuliert worden, die sich alle darauf geeinigt haben, sie einzuhalten. Sie gelten für jeden Menschen in jedem Land der Erde (universelle Gültigkeit) und zwar immer gleich (egalitäre Gültigkeit). Sie setzen sich aus vielen einzelnen Rechten zusammen, die miteinander verbunden sind, wie z. B. das Recht auf Leben, das Recht auf körperliche Unversehrtheit, das Recht auf Freiheit und Sicherheit. Die bekannteste Menschenrechtserklärung wurde durch die Vereinten Nationen (192 Staaten) im Jahr 1948 formuliert.

Aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen von 1948

Artikel 1

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Artikel 2

Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand. [...]

Artikel 3

Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.

Artikel 4

Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden; Sklaverei und Sklavenhandel in allen ihren Formen sind verboten.

Artikel 7

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz. Alle haben Anspruch auf gleichen Schutz gegen jede Diskriminierung [...].

Artikel 22

Jeder hat als Mitglied der Gesellschaft das Recht auf soziale Sicherheit und Anspruch darauf, durch innerstaatliche Maßnahmen und internationale Zusammenarbeit sowie unter Berücksichtigung der Organisation und der Mittel jedes Staates in den Genuss der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte zu gelangen, die für seine Würde und die freie Entwicklung seiner Persönlichkeit unentbehrlich sind.

Artikel 23

1. Jeder hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz vor Arbeitslosigkeit.
2. Jeder, ohne Unterschied, hat das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit.
3. Jeder, der arbeitet, hat das Recht auf gerechte und befriedigende Entlohnung, die ihm und seiner Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert, gegebenenfalls ergänzt durch andere soziale Schutzmaßnahmen.
4. Jeder hat das Recht, zum Schutze seiner Interessen Gewerkschaften zu bilden und solchen beizutreten.

Artikel 24

Jeder hat das Recht auf Erholung und Freizeit und insbesondere auf eine vernünftige Begrenzung der Arbeitszeit und regelmäßigen bezahlten Urlaub.

Artikel 25

1. Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen, sowie das Recht auf Sicherheit im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität oder Verwitwung, im Alter sowie bei anderweitigem Verlust seiner Unterhaltsmittel durch unverschuldete Umstände.

<http://www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr>

2. Erklären Sie, warum es für die Arbeiter so schwer ist, grundlegende Rechte einzufordern.

Arbeitsblatt 5: Filmanalyse: Schwerpunkt Verantwortung

Aufgaben

1. Analysieren Sie die im Film dargestellten schlechten Arbeitsbedingungen in der südspanischen Gemüseproduktion unter verantwortungsethischen Gesichtspunkten, indem Sie sich an folgender Übersicht orientieren:

Verantwortung			
wer? (Akteur)	Individuum	Gruppe	Gesellschaft
verantwortet			
was?	Handlung	Produkt	Unterlassung
wofür?	Folgen voraussehbar	Folgen unvoraussehbar	Fern- und Spätfolgen
weswegen?	moralische Regeln	gesellschaftliche Werte	staatliche Gesetze
wovor? (Instanz)	Gewissen	Urteil anderer	Gericht
wann?	prospektiv: vorher	momentan	retrospektiv: nachher

(Hilfe: Als Akteure kommen z.B. infrage: Konsument – Produzent – Einzelhändler – Gesetzgeber)

2. Beurteilen Sie, inwiefern Gütesiegel einen Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten in der südspanischen Landwirtschaft leisten können.

3. Wie könnten die Arbeitsbedingungen bei der Gemüseproduktion in Spanien verbessert werden? Gehen Sie dabei von den im Film genannten Lösungsvorschlägen aus und ergänzen Sie eigene Vorschläge. Unterscheiden Sie dabei, was Arbeiter, Produzenten, Konsumenten, Einzelhändler unternehmen sollten. Bewerten Sie die Vorschläge hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit.

Akteure	Lösungsvorschläge	Realisierbarkeit
Arbeiter		
Produzenten		
Einzelhändler		
Konsumenten		

Arbeitsblatt 6: Abschlussdiskussion: Talkshow

Ethisch relevante Themen können bei dieser Methode personalisiert und kontrovers präsentiert werden. Die Methode dient der Diskussion einer vorgegebenen Problemfrage und soll Interessen, Haltungen und Meinungen unterhaltsam vermitteln. Für die Zuschauer kommt es darauf an, wer seine Argumente und Sichtweisen am überzeugendsten vorträgt. Dazu könnte z.B. im Anschluss eine Abstimmung erfolgen.

Thema: Wie können die Arbeitsbedingungen für die Arbeiter in der südspanischen Gemüseproduktion verbessert werden?

Teilnehmer:

Hugo Moreno, Besitzer einer Gemüseplantage in Almería

Sie verweisen auf den Konkurrenzkampf, in dem Sie sich mit anderen Produzenten befinden, und das Preisdiktat der Supermärkte. Sie würden gerne höhere Löhne bezahlen, sehen sich dazu aber nicht im Stande, so lange die Supermärkte ihnen keine besseren Preise bezahlen.

Omar Mangane, Einwanderer aus dem Senegal, Arbeiter auf der Plantage von Hugo Moreno

Sie beschreiben die Arbeitsbedingungen und Ihren Alltag und weisen auf die schlechte Bezahlung, Ihre fehlende soziale Absicherung, Ihr unsicheres Arbeitsverhältnis und Ihre unwürdigen Wohn- und Lebensumstände hin. Gerne würden Sie einer Gewerkschaft beitreten, die sich für Ihre Rechte einsetzt, doch Sie haben Angst, Ihre Arbeit zu verlieren.

Roswitha Meyer, Rentnerin

Sie achten beim Einkauf in erster Linie auf den Preis, da sie nur eine geringe Rente beziehen. Sie haben sich bislang keine Gedanken über die Produktionsbedingungen und die Herkunft Ihrer Lebensmittel gemacht. Geringfügig höhere Preise würden Sie jedoch akzeptieren, wenn dadurch die Produktionsbedingungen nachweislich verbessert würden.

Hermann Gruber, Manager einer großen Supermarktkette in Deutschland

Sie verweisen auf den harten Konkurrenzkampf im Lebensmittelsektor. Mit Ihrem hauseigenen Siegel geben Sie vor, bereits etwas für die Verbesserung der Arbeiter vor Ort zu tun. Verantwortlich für die Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen seien aber die nationalen Regierungen, nicht die Unternehmen. Außerdem geben Sie an, dass die Bereitschaft der Konsumenten fehle, höhere Preise für Lebensmittel zu bezahlen.

Leonie Winter, Menschenrechtsaktivistin

Sie sind Studentin und in einer Arbeitsgruppe von *terre des hommes* aktiv, die sich mit grundlegenden Arbeitsrechten und Sozialstandards befasst. Sie stehen dem kapitalistischen Wirtschaftssystem und der Globalisierung kritisch gegenüber. Sie sehen Gesetzgeber, Produzenten und Konsumenten gleichermaßen in der Pflicht, sich für die Einhaltung der Menschenrechte zu engagieren.

Sibel König, Moderatorin

Sie führen in das Thema ein und übernehmen die Diskussionsleitung. Sie stellen die Vertreter vor und begrüßen die Zuschauer. Sie erteilen und entziehen das Wort. Sie haben Fragen vorbereitet, die Sie den einzelnen Teilnehmern stellen, um die Diskussion immer wieder anstoßen zu können. Sie fassen Argumente zusammen und leiten zum nächsten Gesprächspartner über. Sie achten darauf, dass alle Beteiligten ungefähr in gleichen Teilen zu Wort kommen. Am Schluss formulieren Sie ein Ergebnis der Debatte.

Erwartungshorizonte zu den Arbeitsblättern

AB 1

1. Tomaten: 1 kg ca. 3 - 6 Euro; Paprika: 1 kg ca. 3 – 4 Euro; Auberginen: 1 kg ca. 3 Euro (www.supermarktcheck.de)
2. z.B. Landfläche für Gewächshaus, Saat, Aufzucht (Wasser, Dünger), Ernte, Verpacken, Transport nach Deutschland, (Zwischenhandel), Ladenfläche bereitstellen, Einräumen, Kassieren
3. – 6. Antworten durch die Schüler, Informationen zu 6. unter label-online.de

AB 2

1. Gütesiegel können für den Verbraucher eine wichtige Orientierung beim Kauf sein, da sie im besten Fall verlässliche Information über Produktionsbedingungen, Herkunft und Qualität eines Produkts geben. Dies vereinfacht eine verantwortliche Kaufentscheidung für den Verbraucher.
2. Gegebenheiten, die den Nutzen einschränken sind:
Vielzahl/Inflation der Siegel, intransparente Kriterien, keine Überprüfbarkeit, ob Kontrollen zur Einhaltung der Siegelkriterien auch stattfinden, unterschiedliche Ausrichtung der Siegel (Bio, Tierschutz, Fairtrade etc.)

AB 3

1. 30%; 2. 45.000 Hektar = 60.000 Fußballfelder; 3. 30 Euro; 4. einmal; 5. die Supermärkte; 6. 20-25 Cent; 7. Pro Planet; 8. Bio-Suisse

AB 4

1. Menschenwürde und Menschenrechte der Arbeiter werden verletzt durch:
schlechte, slumartige Wohnverhältnisse mit unzureichender sanitärer Ausstattung (kein fließendes Wasser); Willkür der Sicherheitskräfte; keine soziale Absicherung, da häufig schwarz gearbeitet wird; niedrige Stundenlöhne, unregelmäßige Lohnzahlungen, kein Anspruch auf Arbeitslosengeld
2. Die Arbeiter befinden sich in einer äußerst schwachen Position. Viele Migranten drängen auf den Arbeitsmarkt, sie sind schlecht qualifiziert, oft ohne Sprachkenntnisse, Gewerkschaften sind nicht verankert, die Arbeiter haben keine Rechte wie Kündigungsschutz o.Ä., viele befinden sich illegal im Land.

AB 5

1. Die verantwortungsethische Analyse sollte die verschiedenen Beteiligten identifizieren und deutlich machen, dass nicht nur eine Kausalhandlungsverantwortung, sondern auch eine Fürsorgeverantwortung vorliegt. Wenn nach der Hauptverantwortung gefragt wird, kann am ehesten der starke Wettbewerb im Lebensmitteleinzelhandel in Deutschland genannt werden. Er führt zum Preisdruck auf die Produzenten. Sicher gibt es auch eine geringere Bereitschaft der Verbraucher in Deutschland, höhere Preise für Lebensmittel zu bezahlen.
2. Wie im Film gezeigt, ist momentan folgende Situation gegeben:
Rewe zahlt für jedes mit dem Siegel verkaufte Produkt einen gewissen Betrag ab und finanziert damit ein soziales Projekt, ein Zusammenhang zu den Produktionsbedingungen bzw. zum Produkt ist nicht gegeben. GRASP zielt lediglich darauf ab, die Produktion an die nationalen gesetzlichen Standards anzugleichen, dabei erfolgen Kontrollen laut Film nur einmal im Jahr.
Gütesiegel könnten dann einen sinnvollen Beitrag leisten, wenn sie den Produzenten bessere Preise garantieren würden und diese wiederum verpflichtet würden, die Arbeitsbedingungen auf den Plantagen zu verbessern. Dazu müsste ein funktionierendes Kontrollsystem etabliert werden.
3. Realisierbarkeit bewertet: + 0 –

Arbeiter	Solidarisierung, Zusammenschluss in Gewerkschaften, Streik/Arbeitskampf	-
Produzenten	Solidarisierung gegenüber Einzelhandel, höhere Verkaufspreise	+
Einzelhändler	Höhere Preise an Produzenten zahlen, glaubwürdige Siegel entwickeln, Kontrollsysteme etablieren	0
Konsumenten	Kauf von Produkten mit glaubwürdigen Siegeln, mehr Information, Bereitschaft, höhere Preise zu bezahlen	+